

Jetzt Fragen einreichen

LÜBECK. Die nächste Sitzung der Lübecker Bürgerschaft findet am Donnerstag, 27. August, statt. Wie immer steht zu Beginn der Sitzung eine Einwohnerfragestunde auf der Tagesordnung. Dort können Lübeckerinnen und Lübecker Fragen zu Beratungsgegenständen und Angelegenheiten, die von der Bürgerschaft entschieden werden, gestellt werden. Fragen zu den Bera-

tungsgegenständen, die auf der Tagesordnung der Sitzung stehen, müssen spätestens am Freitag, 21. August, schriftlich beim Büro der Bürgerschaft, Rathaus, 23552 Lübeck oder elektronisch per E-Mail unter buerger-schaft@luebeck.de eingereicht werden. Die Einreichungsfrist für Fragen zu städtischen Angelegenheiten war zu Redaktionschluss bereits abgelaufen.

Stadtteilstfest mit Flohmarkt

LÜBECK. Am Sonnabend, 22. August, findet in Lübeck-Buntekuh ab 13 Uhr wieder das beliebte Stadtteilstfest rund um die Bugenhagenkirche statt. Parallel wird auf der Karavellenstraße direkt vor der Kirche ein Straßenflohmarkt stattfinden. Wer dabei selbst Interesse an einem Stand hat, meldet sich bei Anne M. Müller, Tel. 0151/63473301 (auch per WhatsApp) an. Für einen 3-Meter-Stand bitten die Veranstalterinnen um eine Kuchenspende für das gemeinnützige Kuchenbuffet. Kinder bis 14

Jahre dürfen auf einer eigenen Picknickdecke verkaufen. Der Aufbau ist bis 11 Uhr möglich, Parkmöglichkeiten gibt es auf dem Parkplatz der Baltischschule. Der Erlös aus dem Kuchenverkauf geht zu gleichen Teilen an die internationale Frauengruppe von Sprungtuch e.V. und an den Sportclub Buntekuh (SCB). Kinder können sich auf eine Hüpfburg und Spiele freuen, außerdem gibt es eine Tombola, Snacks und Getränke sowie jede Menge Möglichkeiten, Bekannte und Freunde zu treffen.

Bettina Tietjen liest in Lübeck

LÜBECK. Am Montag, 7. September, liest die bekannte NDR-Moderatorin, Autorin und begeisterte Camperin Bettina Tietjen in der Buchhandlung Hugendubel, Königstraße 67, aus ihrem neuesten Buch „Tietjen sucht das Weite – Im Camper unterwegs“. Los geht es ab 20 Uhr. Ob auf den endlosen Straßen Australiens, in den Bergen Europas oder an der Küste der Bretagne: Mit viel Humor, Charme und

einem Blick für das Besondere erzählt sie von skurrilen Begegnungen, kuriosen Erlebnissen und Momenten voller Freiheit. Die Zuhörerinnen und Zuhörer können sich auf eine kurzweilige wie lebendige Lesung freuen, die neben den gelesenen Passagen auch immer wieder durch spontane Anekdoten ergänzt und bereichert wird. Tickets gibt es bei Hugendubel oder über <https://hugendubel.reservix.de>



U30 PARTY
DER PARTYPASS FÜR ALLE AB 28!
SUMMER CLOSING
SA 29.08. STRANDSALON
TICKETS: MEDIACONSULT.TICKET.IO

Aus dem Dornröschenschlaf zurück ins Rampenlicht

Seit 100 Jahren gibt es die Freilichtbühne in Lübeck – In den 1990er-Jahren unter jeder Menge Wildwuchs entdeckt – Und zum Leben erweckt.

LÜBECK. Wikipedia liegt falsch. Die Lübecker Freilichtbühne in den Wallanlagen soll erst kommenden Jahr 100 Jahre alt werden. Doch ein Stein beweist etwas anderes. Marie Sommerfeldt, die Leiterin der Freilichtbühne Lübeck, geht schnurstracks auf den Stein am Eingang der Bühne zu. „Hier steht es: 1926. Unsere Freilichtbühne ist jetzt 100 Jahre alt“, sagt sie. Stolz schwingt in ihrer Stimme mit.

In den Grundstein ist eingraviert: „Diese Freilichtbühne wurde 1926 erbaut aus Spenden der Firmen Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft, Drägerwerk Lübeck, Katz & Klumpp AG Lübeck-Schlutup.“ Der Wikipedia-Eintrag ist also nicht richtig.

Über diese Unstimmigkeit ärgert sich Marie Sommerfeldt jedoch nicht. Es belustigt die quirlige 46-Jährige eher. Denn sie liebt ihre Arbeit. „Mein kleines Familienunternehmen“, wie sie den Betrieb der Bühne nennt. „Vor 35 Jahren hat mein Vater die Bühne aus dem Dornröschenschlaf geweckt“, erzählt sie, während sie von oben auf die Freilichtbühne mitten im Grünen blickt.

Damals war Marie Sommerfeldt elf Jahre alt, als ihr Vater die Bühne nach und nach vom Wildwuchs der Natur befreite. Dabei kamen alte Holzbänke zum Vorschein. „Einige waren gebro-



Marie Sommerfeldts Herz schlägt genauso leidenschaftlich für das Theater wie das ihres Vaters Willi Zander.
Foto: Kerstin Steinert

chen, aber man hat erkannt, dass dort mal ein Theater war“, sagt der heute 83-Jährige.

Dabei war die Suche nach einem Spielort, wie er ihn sich vorstellte, gar nicht so einfach. In den 1990er-Jahren arbeitete Zander als Chef-Stuntman bei

den Karl-May-Spielen in Bad Segeberg. Nach Saisonende wollte er aber weiter auf der Bühne stehen und suchte eine geeignete Spielstätte.

Ein Schauspieler aus dem Segeberger Ensemble erzählte ihm schließlich von einer Bühne in den Wallanlagen in Lübeck. Also machte sich Zander auf den Weg nach Lübeck und fand die alte Bühne. Nach kurzen Verhandlungen mit der Stadt konnte er sie pachten – der Vertrag besteht bis heute.

Die Leidenschaft für das Theater und die Bühne liegt offenbar in den Genen der Familie. Denn auch Marie Sommerfeldt hat ihr Leben lang entweder in Bühnenstücken gespielt oder hinter der Bühne mitgeholfen. „Das erste Stück, bei dem ich hier in Lübeck gespielt habe, war „Ali Baba“, erzählt sie rückblickend. Dennoch lernte sie zunächst Krankenschwester und arbeitete in

diesem Beruf. 2024 übernahm sie die Theaterleitung von ihrem Vater.

Und Vater Willi? Hat er sich zur Ruhe gesetzt und genießt die Bühne jetzt auf einem der 1200 Zuschauerplätze? Nicht die Bohne. „Mein Vater kann nicht nichts tun“, sagt sie und ruft laut nach ihm. Ihre Stimme hallt durch das ganze Rund. Von irgendwo kommt die Antwort: „Der fährt das Laub weg.“ Sie zuckt mit den Schultern. So ist er eben.

Täglich ist er noch im Theater, harkt Laub oder repariert etwas. Auch ihre Mutter Beate ist jeden Tag hier. Sie putzt, räumt auf und nimmt Bestellungen an. Ein kleiner Familienbetrieb seit 35 Jahren. Doch neben der Familie Zander/Sommerfeldt gibt es viele weitere helfende Hände. „Wir sind wie eine tolle große Familie. Bis zu 20 Leute arbeiten hier: Freunde und Schauspieler. Es ist ein unglaubliches Team. Das soll

auch lange noch weitergehen“, sagt Marie Sommerfeldt.

Jedes Jahr werden auf der Bühne zwei Stücke aufgeführt: ein Kinderstück und ein Krimi. In diesem Jahr unterhält „Petersson und Findus“ die Kinder, für die Erwachsenen gibt es „Sherlock Holmes – Im Schatten des Empires“. Bis zum 5. September ist „Sherlock Holmes“ freitags und samstags zu sehen, „Petersson und Findus“ jeweils freitags, samstags und sonntags bis zum 6. September.

„Die Schauspieler lieben es hier. Sie gehen richtig in den Rollen auf“, sagt Sommerfeldt, als sie in die Garderobe der Frauen führt. Dort hängt an der Wand ein Rätsel. „Unser Sherlock-Schauspieler Alexander Felix Obe denkt sich jedes Jahr ein Rätsel für die Kollegen aus. Wer es löst, bekommt eine Überraschung von mir“, sagt sie.

Der Zusammenhalt ist auf der Freilichtbühne überall spürbar. Das zeigt sich auch an den Kulissen. Das „Schloss“ in der Mitte der Bühne zum Beispiel ist das älteste Gebäude. „Das ist ungefähr zehn Jahre alt“, schätzt Sommerfeldt. Es hat in Lübeck seine zweite Heimat gefunden. Zuvor diente es in Ralswiek auf Rügen als Kulisse bei den Störtebeker-Festspielen.

„Peter Hick (Theaterleiter der Festspiele, d. Red.) ist einer der besten Freunde meines Vaters“, sagt sie. „Wenn dort die Kulissen ausgetauscht werden, bekommen wir die manchmal.“ So kommt es, dass drei der vier Kulissengebäude zunächst Piraten als Unterschlupf dienten und heute von Sherlock Holmes und Dr. Watson durchsucht werden.

Und wie geht es mit der Bühne weiter? „Wir haben hier immer zu tun. Wenn wir an einem Ende etwas ausgebaut haben, können wir an einer anderen Ecke weitermachen“, sagt Marie Sommerfeldt. Dafür leben die 46-Jährige, ihre Eltern und ihre Theaterfamilie. **KST**

WIR SIND NACHHALTIG

Bei der Herstellung von Zeitungsdruckpapieren wird nahezu 100% Altpapier eingesetzt.



Quelle: BDZV

Die HARIBO Roadshow kommt ins E-Center Lübeck!

15. August 2026

10 - 16 Uhr

Spiel, Spaß & Aktion mit dem Goldbär!

- Basteln & Malen
- Puzzle-Spaß
- Minigolf
- Fotopoint
- ... und vieles mehr!



Vobeischauchen lohnt sich!

E-center Lübeck

EDEKA Center Lübeck • Ziegelstr. 2 • 23556 Lübeck

Vielfalt ist #unverhandelbar

LÜBECK. Seit dem gestrigen Freitag, 14. August, und auch heute, Sonnabend, 15. August, hat der Christopher Street Day Lübeck in Regenbogenfarben getaucht. In diesem Jahr feiert auch die Evangelische Kirche Lübeck-Lauenburg mit. St. Marien wird dabei zu einem zentralen Ort: Hier hat der ökumenische Eröffnungsgottesdienst stattgefunden, Paare können sich spontan kirchlich trauen oder segnen lassen, und Menschen haben die Möglichkeit, einen persönlichen Segen zu empfangen – etwa im Rahmen einer Transition, eines Coming-Outs oder als stärkenden Zuspruch für ihren weiteren Lebensweg.

BUNTES ZEICHEN GEGEN DISKRIMINIERUNG

Unter dem diesjährigen Motto „#unverhandelbar“ setzt der CSD Lübeck ein Zeichen gegen Diskriminierung und für Vielfalt, Gleichberechtigung und gesellschaftlichen Zusammenhalt. „Gerade in einer Zeit, in der unsere Gesellschaft immer stärker polarisiert ist, erleben queere Menschen wieder vermehrt Ausgrenzung und Anfeindungen – besonders im Internet. Als Kirche wollen wir dem etwas entgegensetzen. Wir möchten ein sichtbares Zeichen der Solidarität setzen und deutlich machen: Jeder Mensch ist von Gott geliebt und willkommen“, sagt Tobias Maximilian Knöller, Diakon bei der Servicestelle und Ritualagentur Segensreich.

Am heutigen Sonnabend beteiligt sich die Evangelische Kirche an der CSD-Demonstration. Treffpunkt ist um 11.45 Uhr am



Lübeck feiert den CSD – und die Kirche ist mittendrin: Pastorin Anne Mareike Müller, Diakon Tobias Knöller (Mitte) und ein Team aus Ehren- und Hauptamtlichen aus den Kirchengemeinden organisieren das Programm in und um St. Marien.
Foto: Oliver Beck

„Teufel“ vor St. Marien, der Demonstrationszug startet um 12 Uhr. Anschließend ist der Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg mit einem Stand auf dem Straßenfest auf dem Markt vertreten. Ab 14 Uhr öffnet das Marienwerkhaus mit „Queer & Quiet“ als geschützter Rückzugsort. Interessierte finden dort Ruhe, Raum für Gespräche und seelsorgerliche Begleitung.

„KIRCHE UND CSD GEHÖREN ZUSAMMEN“

Den Abschluss bildet ab 15.30 Uhr das Angebot „Queer Blessings – Segen für alle!“ in St. Marien. Paare können sich spontan kirchlich trauen oder sich seg-

nen lassen, ohne den Bund der Ehe zu schließen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, einen persönlichen Segen zu empfangen – beispielsweise anlässlich eines Coming-Outs, einer Transition (Übergang) oder als stärkenden Zuspruch für den eigenen Lebensweg.

„Wir wollen zeigen, dass Kirche und CSD ganz selbstverständlich zusammengehören. Der Regenbogen ist schon in der Bibel ein Zeichen für Gottes Bund mit den Menschen, für Vielfalt und seinen Segen. Deshalb stehen wir als Kirche an der Seite queerer Menschen und feiern den CSD mit“, sagt Segensreich-Pastorin Anne Mareike Müller.